



Andrea Scherz ist Hotelier, Besitzer und General Manager des Luxushotels Gstaad Palace, Gstaad (Berner Oberland).

«Die Schweizer Hotellerie wird enorm an Bedeutung gewinnen»

Hotelier Andrea Scherz, Besitzer und General Manager des «Gstaad Palace», über die Zukunft der Schweiz und die Hotellerie im Jahr 2291

Buchtipp

70 Schweizer Persönlichkeiten beschreiben, welche Schweiz sie sich nach 1000 Jahren wünschen würden. 1291 bis 2291 – 1000 Jahre Schweiz. Wie werden wir leben? Was treibt uns an? Welchen Fortschritt wollen wir? Was wollen wir nicht?

«Schweiz 2291» erfrischt den Zukunftsdialog. Die Geschichten regen zum Nachdenken, Schmunzeln und Diskutieren an. Bekanntschaften unter fremden Menschen entstehen, alte und neue Freunde finden sich.

Herausgeber:
Christian Häuselmann
Verlag: Weber Verlag AG,
Thun, 336 Seiten,
21x27 cm, ISBN 978-3-03818-188-0, CHF 50.–



Zuerst dachte ich: Es muss sich um einen Scherz handeln. Da fragt man mich, ausgerechnet mich, wie unsere Schweiz im Jahr 2291 wohl aussehen könnte. Und weil ich Scherze mag, habe ich zugesagt. Ernsthaft – zumindest weitestgehend – will ich mich also auf den folgenden Zeilen mit der Frage auseinandersetzen, wie es denn kommen wird mit unserer Schweiz – unserem Vater- und Mutterland, um politisch korrekt zu bleiben.

Eines vorweg: Ich bin überzeugt, dass unser Land auch in zwei-, dreihundert Jahren noch intakt sein wird. Die Natur pur, die Luft rein, das Wasser sauber – so stelle ich mir das vor, und so wünsche ich mir dies für uns alle. Der Charme dieser heilen Welt wird sogar noch grösser sein. Noch geruhsamer, noch friedlicher, noch stiller geht es bei uns dereinst zu und her. Denn bis dann werden alle Güter und Lastwagen von den Strassen und Bahntrassen verschwunden sein. Sie rauschen stattdessen auf der Swissmetro durch den Untergrund unseres durchlöcherten Landes – von Genf nach Basel, von Basel nach Chiasso – in einem Viertelstündchen. Ein neuer Taktfahrplan wird Einzug gehalten haben.

Die vielen smarten Köpfe, die in unserem Land leben und forschen, machen's möglich. Am laufenden Band erfinden sie Dinge, um die uns die restliche Welt beneidet und die wir teuer verkaufen können. Wissen und Können sind unsere grössten Ressourcen, zu denen wir Sorge tragen müssen. Innovationskraft bedarf hartnäckiger Dickköpfe. Diese stur-flexiblen «Grinde» sind es, die uns weiterbringen. Vorausgesetzt, man lässt sie und erstickt nicht alle Ideen schon Keim durch einen Urwald von Gesetzesvorlagen. Fortschritt ist wieder unser Motto.

Sind das nun heitere Aussichten für uns?

Vorausgesetzt, die Welt bleibt ruhig und vor Unruhen verschont – dann ja. Auch für uns Hoteliers und Gastgeber, die wir es ja gewohnt sind, trotz globalen Unwägbarkeiten unser Geld zu verdienen. Der Gesundheitstourismus – ja die Hospitality-Branche überhaupt – wird enorm an Bedeutung gewinnen. Wir Touristiker sind es, die den Nährboden für das Gedeihen unserer Wirtschaft bereiten. Und weil unsere liebe Schweiz wohl einer der letzten Flecken intakter Natur und Kulturen sein wird, werden wir bis 2291 eine Kontingentierung für Gäste eingeführt haben. Das Reisen in die Schweiz wird ein absoluter Luxus sein. Wer in diesem einzigartig-nachhaltigen «Reservat», wo Milch

und Honig fliessen, Ferien machen will, der wird einen hohen Preis zahlen. Noch so gerne sogar. Denn «Overtourism» ist hierzulande ein Fremdwort. Die Sonnenanbeter liegen schichtenweise in Mallorca oder Phuket; in Venedig, Paris und London stehen sich die City-Breakers auf den Füssen herum. In unseren Alpen und Städten hingegen werden sich die wahren Kennerinnen und Kenner tummeln.

Weil wir Schweizer, trotz Klimawandel und bald verschwundenen Gletschern, hoffentlich immer noch über genügend Wasser, Wind und Sonne verfügen werden, bleibt unser Land punkto Energiebeschaffung unabhängig. Wir funktionieren weitestgehend autark. Ob es dann noch Landesgrenzen und Polizei geben wird, vermag ich nicht zu beurteilen. Sicher ist: Die Schweiz wird weiterhin über klare Spielregeln verfügen, wer hier leben darf und wer nicht. Wir sind ein gesuchter Hort der Freiheit. Das Recht, seine Individualität auszuleben, der Respekt vor Eigentum und Privatsphäre sind garantiert. Vereinfacht gesagt wird die Schweiz die über hundertjährige Philosophie des «Gstaad Palace» verinnerlicht haben: «leben und leben lassen.» Das gilt nunmehr überall.

Und wir Gastgeber?

Werden wir dann noch da sein? Ich persönlich werde das Jahr 2291 knapp nicht mehr erleben. Aber meine Nachfahren schon. Sie werden sich auf das konzentrieren, was die Essenz der Schweiz ausmacht: Seit 1291 nämlich sind wir nicht nur ein Sonder-, sondern vor allem auch ein Glücksfall. Wir besitzen die Währung der Zukunft: die Lebensfreude. Fröhlichkeit, Unbeschwertheit, Humor – das ist das Geheimrezept der Schweiz 2291. Scherzen ist nicht nur erlaubt, sondern erwünscht. Wir alle sollten uns nicht allzu ernst nehmen. Das haben mir mal mein Vater und mein Grossvater – beide trugen sie übrigens den Namen Ernst – geraten. Ich rate es uns allen.

«Das Reisen in die Schweiz wird ein absoluter Luxus sein. Wer in diesem einzigartig-nachhaltigen «Reservat», wo Milch und Honig fliessen, Ferien machen will, der wird einen hohen Preis zahlen».

ANDREA SCHERZ

online



plus

Mit «Online Plus» gekennzeichnete Artikel verfügen über weiterführende Informationen im Internet. Diese lassen sich durch Scannen des angezeigten QR-Codes oder die manuelle Eingabe des angeführten Links abfragen. hotelier.biverlag.ch/die-schweizer-hotellerie-wird-enorm-an-bedeutung-gewinnen